

## Beschluss des Gemeinderates

vom ..... **26. Sep. 2022** Wels, am 23. September 2022

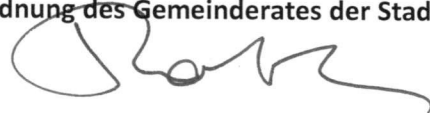
### Antrag

*einotimmig*  
~~ein~~stimmig - mit Stimmenmehrheit  
angenommen - ~~abgelehnt~~ zurückgestellt

Der Vorsitzende:

## DRINGLICHKEITSANTRAG

Die SPÖ-Gemeinderatsfraktion stellt gemäß § 7 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Wels folgenden Antrag:



1. Diesem Antrag die Dringlichkeit zuzuerkennen.
2. Der Gemeinderat der Stadt Wels möge das in der Begründung angeführte Maßnahmenpaket beschließen, um dem Ärztemangel in der Stadt Wels entgegenzuwirken. Der Gesundheitsreferent und der Finanzreferent werden beauftragt, dieses Paket raschestmöglich umzusetzen und die dafür notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

### Begründung

Der Ärztekammer zufolge gibt es 47.674 besetzte Arztstellen in Österreich. Es gibt Berechnungen, dass bis zum Jahr 2030 nur noch rund 44.400 Stellen besetzt sein werden. Das entspricht einem Rückgang von 5,5 Prozent. Insbesondere betroffen sind die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte. So falle die Zahl der Allgemeinmediziner von 4.100 auf 3.450. Die besetzten Stellen bei den Wahl- und Privatärzten gehen den Berechnungen zufolge von 4.500 auf 3.800 zurück. Im Facharztbereich sehen die Forscher die Fächer Frauenheilkunde, Augenheilkunde, Innere Medizin und Urologie am stärksten betroffen.

Wels ist leider keine Ausnahme. In der Stadt sind derzeit unter anderem vier Kassenverträge von Praktikern unbesetzt. Aufgrund der Altersstruktur der Ärztinnen und Ärzte werden im Jahr 2023 weitere praktische Ärzte in Pension gehen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Fachärztinnen und Fachärzten. Berechnungen zufolge geht in den nächsten zehn Jahren jeder dritte Arzt in Pension. Auch im Bereich der Schulärzte ist die Situation prekär.

Um dem Ärztemangel in Österreich entgegenzuwirken, ist es dringend erforderlich, sowohl die Ausbildung als auch die ärztliche Tätigkeit für österreichische Medizinstudenten attraktiver zu gestalten.

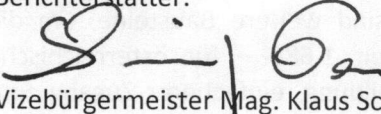
Eine weitere wichtige Maßnahme ist der Bürokratieabbau. Weniger Bürokratie in den Arztpraxen lasse den Mediziner mehr Zeit, sich um ihre Patienten zu kümmern. Neue flexible Zusammenarbeitsformen sollen Möglichkeiten schaffen, dass sich mehrere Ärzte zu einer Praxis zusammenschließen. Die Einrichtung von Primärversorgungszentren bis hin zur Attraktivierung der Rahmenbedingungen für Hausärzte und der besseren Einbindung der Wahlärzte in die ärztliche Grundversorgung sind weitere Bausteine, um die Gesamtsituation zu verbessern. Stipendien, mehr Studienplätze (derzeit 1.680 – für österreichische Studierende 1.260, vor 20 Jahren noch 2.000), Attraktivierung der Ausbildung, einfacherer Zugang zum Studium sind zusätzliche Stellschrauben, um dem Ärztemangel vorzubeugen.

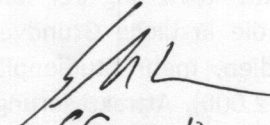
Vor allem aber müsse mehr öffentliches Geld in die niedergelassene ärztliche Versorgung fließen.

Um den Standort Wels für Ärztinnen und Ärzte attraktiv zu machen beschließt der Gemeinderat folgendes Maßnahmenpaket:

- Ordinationsförderung. Hilfestellung bei:
  - Behördenwegen
  - Einreichungen
  - vorzunehmenden Umbauten
  - technischer bzw. medizinischer Ausstattung
- Entkoppelung der finanziellen Unterstützung für sich niederlassende Ärzte von der Wirtschaftsförderung. Ansiedelung der Förderungen beim Gesundheitsreferenten. Bis zu € 50.000 Investitionskostenzuschuss bei Neugründung bzw. Übernahme.
- Erhöhung der Entschädigung für Schulärzte von derzeit € 70 auf € 120 je Stunde.
- Einrichtung eines Strukturfonds für:
  - „Kopfprämie“ für neue Ärztinnen und Ärzte: jede und jeder, der einen Arzt oder eine Ärztin (mit Kassenvertrag) nach Wels lotst, soll eine Prämie von € 20.000 erhalten. Die genauen Rahmenbedingungen (Mindestbehaltdauer Kassenvertrag, etc.) müssen hierzu klar definiert werden.
  - Zinsloses, rückzahlbares Darlehen für Ärztinnen und Ärzte bei Ordinationsgründung (Maximalhöhe € 100.000).
  - Übernahme von monatlichen Mieten bis zu einem Jahr (Maximalhöhe € 12.000).
  - Stipendien (€ 300 pro Monat) für in Ausbildung befindliche Ärzte, wenn sie sich verpflichten für eine gewisse Zeit in Wels zu ordinieren.
  - Förderung für Primärversorgungszentren.
  - Weiterbildungsförderung für ALLE Ärztinnen und Ärzte.
- Positionierung der Stadt Wels als Stadt mit hervorragendem ärztlichen Angebot

Berichterstatter:

  
Vizebürgermeister Mag. Klaus Schininger

  
(Günzert)

Für die sozialdemokratische Fraktion